

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 56 (2001)
Heft: 6

Artikel: Eine Tat von bahnbrechender Bedeutung
Autor: Wagner, Helga
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-891783>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Tat von bahnbrechender Bedeutung

Um drei Menschen rankt sich das Werk des organisch-biologischen Landbaus:
Dr. Hans Müller, seine Frau Maria und Dr. Hans Peter Rusch.

Dr. Hans Müller sah schon früh die Sicherung der Bauernfamilie durch kostensenkende Produktion bei Erzielung bester Qualität der Produkte. Diese Zielrichtung musste früher oder später in die Gassen des biologischen Landbaus führen. Je mehr der politische Weg versagte, desto mehr rückte dieser in den Vordergrund. Hier war es nun seine Gattin Maria Müller, die sich schon sehr früh mit den Fragen von gesunder Ernährung und biologischen Landbaumethoden auseinandersetzte, bereits zu einer Zeit, in der Dr. Müller den Bauern noch lange auf politischer Ebene zu helfen versuchte. Sie erarbeitete die Methode in Theorie und Praxis und ihm war die geniale Gabe zu eigen, die ganzheitlichen Zusammenhänge der Methode so zu übermitteln, dass die Möschbergbauern bereit waren, selbst den Einsatz zu wagen. Das Gedankengut prägte alle, die Mitarbeiter und die Bauern.

Maria Müller war 20-jährig, als sie Hans Müller heiratete. Ein nicht sehr stabiler Gesundheitszustand der beiden jungen Eheleute veranlasste Maria Müller, sich nach neuzeitlichen Ernährungserkenntnissen umzusehen. Sie erarbeitete sich das Wissen von Bircher-Benner, Kollath und Hindhede, noch ehe dieselben in der Öffentlichkeit bekannt waren. Es war dies die erste Säule ihrer Tätigkeit und gipfelte in der Herausgabe der ausgezeichneten Schrift ‚Was die Bauernfamilie über die neuzeitliche Ernährung wissen müsste‘.

Die zweite Säule der Tätigkeit von Maria Müller war der Aufbau und die Leitung der Hausmutter Schule auf dem Möschberg. Eine Besonderheit dieser Schule war der Gartenbau, der schon 1932 biologisch geführt wurde – es wurde bereits im ersten Jahr Urgesteinsmehl verwendet. Den Umweg über den Kunstdünger ist Frau Müller gar nicht gegangen.

Und nun zur dritten Säule ihres Wirkens – ihr ausschlaggebender Einsatz bei der Erarbeitung des organisch-biologischen Landbaus: Als Hans Müller vor 1946 auf verschiedene Art den Bauern in ihrer Lage auf politischer Ebene zu helfen versuchte, setzte sich Maria Müller bereits intensiv mit dem biolo-

gischen Landbau auseinander. Durch eine biologische Bewirtschaftung sollten die Produktionskosten gesenkt, die Erträge qualitätsmässig gesteigert, der Gesundheit gedient und eine dauernde Bodenfruchtbarkeit gesichert werden. Sie arbeitete die gesamte damals bekannte Literatur auf das sorgfältigste durch. Dazu zählten die Schriften von Sir Albert Howard, von Raoul H. Francé, von Franz und Margarethe Sekera, von Alois Stöckli sowie die Grundlagen der seit 1924 präsenten biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise. Eine Fülle von Notizen in den erwähnten Werken sowie Auszüge aus denselben bezeugen die Intensität, mit der sie diese Studien betrieb. Mit einer unfehlbaren Sicherheit erkannte sie Wesentliches und Unwesentliches, trennte Brauchbares von Unbrauchbarem, erprobte alles, was nur irgend möglich war, zuerst im Garten und erarbeitete so mit einer ungeheuren inneren Klarsicht die Grundlagen für das, was später unter dem Namen ‚organisch-biologischer Landbau‘ in die Welt ging.

Der dritte Partner des Dreigestirns, Dr. Hans Peter Rusch, wurde 1906 in Ostpreussen geboren. Von seinem Vater erbt er die Musikalität, die Rückkehr zur Urbeschäftigung des Menschen, der Beschaffung von Nahrung durch Pflege unserer Mutter Erde, die Konsequenz des Denkens und Handelns. Er studierte Medizin in Giessen, die Mittel dazu verdiente er sich selbst als Pianist, als Leiter des akademischen Streichorchesters und als Kapellmeister am Stadttheater Giessen. Er lernte Geburtshilfe und Gynäkologie, habilitierte sich und wurde Dozent. Er erlebte die natürlichen Kräfte als beste Garanten für komplikationslose Geburten und erlebte so, dass Gesundheit aus Kräften entsteht, die nicht wie- und messbar sind.

Im Krieg war Rusch Stabsarzt der Fallschirmjäger auf Kreta, Sizilien und später im Osten. Nach dem Krieg kam es zu einer engen Zusammenarbeit mit dem Arzt Dr. Hans Kolb und dessen Lehrer, dem Arzt und Bakteriologen Arthur Becker. In dieser Zeit erwuchs Rusch die geniale Erkenntnis vom Nutzen der Bakterien generell für den Gesamtbereich des Lebens. In zwei bahnbrechenden Aufsätzen legte er dieses Thema

dar. Mit Dr. Kolb zusammen erschien in der Zeitschrift Hippokrates ‚Der Kreislauf von Bakterien als Lebensprinzip‘ und in der Wiener Medizinischen Wochenschrift 1951 ‚Das Gesetz von der Erhaltung der lebendigen Substanzen‘. Rusch erkannte die Kräfte des Lebens als ungeheure Kräfte, die nur indirekt in Mass und Zahl zu fassen sind und denen eine dominierende Wichtigkeit für die Gestaltung und Erhaltung allen Lebens auf dieser Erde zukommt.

Die Lektüre des zweiten Aufsatzes veranlasste Hans Müller, Rusch aufzusuchen. Aus dieser ersten Begegnung erwuchs eine lebenslange Zusammenarbeit und Freundschaft. Rusch wurde zum wissenschaftlichen Berater der Möschberg-Bewegung, im weiteren jedoch zum geistigen Schöpfer der organisch-biologischen Landbaumethode. (Mit den am Anfang dieser Rubrik zitierten Worten der drei Pioniere ist mehr ausgesagt als mit der besten Charakteristik.)

In den in den drei vorausgegangenen Charakterbildern genannten Jahren – 1932 (Erbauung der Schule auf dem Möschberg) bis 1988 (Tod von Hans Müller) – ist in einer ganz einmaligen Gemeinschaftsarbeit der organisch-biologische Landbau geschaffen worden:

Hans Peter Rusch war in der Hauptsache der *Zeugende*.

Maria Müller war die *Empfangende* und für die Praxis *Gebärende*.

Hans Müller war der *unermüdete Verbreiter* und die Bauern die stets bereiten *Erprober*.

Die Tat, die hier gesetzt wurde, ist einmalig und für das Überleben der Menschheit und des Planeten von bahnbrechender Bedeutung!

Helga Wagner, A-Leonding bei Linz